

Aus: Kunstbulletin März 2006

Meggen, Bern, Hochfelden

Lukas Salzmänn in der Gemeindegalerie Benzeholz (23. April – 20. Mai 2006)

*„second nature“ ist der Titel des Katalogbuches (Benteli), das die jüngsten Landschaftsbilder von Lukas Salzmänn (*1960) dokumentiert und in dessen Zusammenhang Ausstellungen und Buchvernissagen in der Gemeindegalerie Benzeholz, Meggen, der Galerie Haldemann, Bern, und der Galerie Marie-Louise Wirth, Hochfelden, stattfinden.*

Ausgangspunkt von Lukas Salzmänn's Malerei sind schwarz/weiss Abbildungen, die er aus antiquarischen Büchern kopiert und auf Rohbaumwolle montiert. Mit Vorliebe sind es fotografierte Landschafts- und Heimatbilder, die zwischen 1930 und 1950 aufgenommen wurden und die er mit den Mitteln der Malerei verändert. Die Wolken, die er malt, brechen die Geschlossenheit der Bildvorlagen auf. Sie sind das Mittel, um Weite zu suggerieren und um die Malerei in den Raum auszudehnen. Die mächtigen Wolkenhaufen, deren Formen von der fotografierten Landschaft angeregt wurden, prägen, Uргewalten gleichsam, die Atmosphäre des Bildes. Malerei und Vorlage, zwei anfänglich getrennte Sphären, fügen sich zu einer einzigen Komposition, zu einem malerischen Konstrukt, zur second nature.

Lukas Salzmänn malt seit Mitte der Achtzigerjahre. Von Anfang an interessieren ihn Malerei und Fotografie gleichermaßen. So beginnt er zunächst *nach*, um später *auf* Fotos zu malen, bzw. deren Sujets mit satten Farben zu „übertünchen“. Einerseits wollte der Künstler etwas zum Verschwinden bringen, andererseits entwickelte sich aus der Vorlage peu à peu ein neues Licht, ein neuer Raum, ein neuer Gegenstand. Die jüngsten Schöpfungen sind von zurückhaltender Farbigkeit. In der Art der Grisaillemalerei prägen Weiss, Schwarz, verschiedenste Grautöne, Gold, Kupfer, Zinn das Ambiente. Gezielt setzt der Künstler die verschiedenen Möglichkeiten des reinen Farbauftrages ein. In „Landschaft mit drei Häusern, (Cruiser)“, 2006, zieht er mit breiten Pinselstrichen über die Dächer der Häuser hinweg, verstreicht mit dem Handballen die Farbe zu flächigen Partien und verschmelzt diese mit Vegetation, einem Automobil, einer Person. Mit kurzen, punktförmigen Strichen formt er die Texturen der hölzernen Giebedächer. Er setzt Strategien der Andeutung, des Unausgeführten und Skizzenhaften ein, um Formen zu umreissen, die einerseits Realistisches bezeichnen, die aber andererseits zugleich auch abstrakt sind. In seiner Malerei überwindet Lukas Salzmänn eine wie auch immer geartete Dualität von Abstraktion und Gegenständlichkeit, von Darstellung und Erzählung, von Natürlichkeit und Künstlichkeit. Er mischt populäres Bildmaterial neu auf, holt mit der Wahl der Sujets bestimmte Ereignisse und Emotionen in die Gegenwart, reflektiert kritisch deren Grundstimmung, um sie zu einer Art Filmstills umzudeuten, in denen Geschichten zwar aufscheinen ohne wirklich erzählt zu werden. Salzmänn's Bilder öffnen einen Zugang zu einer immateriellen Welt, in die der Betrachter eintreten, und in der seine Imagination in alle Richtungen ausufern kann.

Kathrin Frauenfelder